

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co. Chocoladen, Cacaos Desserts.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Gauptgeschäftsstelle: Maxientstraße 38/40.

Bergungsbüro
Für Expeditionen bei Unfällen...
Telegraphische Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Zarif
Kleinanzeigen...
Hauptgeschäftsstelle: Maxientstraße 38/40.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Raucht PATENT STROMMUNDSTÜCK CIGARETTE von 3 Pfg. an
Egyptian Cigarette Company
Cairo. - Berlin W. G. I. - Frankfurt a. M.
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber, Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Photographie in natürlichen Farben.
Photogr. Ausstellung: Industrie-Halle, I. Etage.
Lumière-Autochromplatten
Königl. u. Prez. Hofl.,
Carl Plaul, Wallstr. 25.

Hühneraugen, Hornhaut beseitigt gründlich
Cornplaster der **Königl. Hofapotheke**
DRESDEN-A., Georgentor. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“, à Couvert 50 Pfennige. Prompter Versand nach auswärts.

Für eilige Leser.

Mittwochliche Witterung: Warm, heiter.
Der Kaiser hatet am 19. und 20. Juni Hamburg einen Besuch ab.
Graf Zeppelin hat von Sonnabend abend 9 1/2 Uhr an mit dem neuen Luftschiff „Z. II“ eine Fahrt von 38 Stunden Dauer über Nürnberg, Bauen, Leipzig, bis Bitterfeld und von da zurück über Halle, Eisleben, Heilbronn, Stuttgart ausgeführt. Bei Göppingen erlitt das Luftschiff Havarie durch Auslösen an einen Baum.

Die Pfingstbenerfahrt des „Zeppelin II.“

Ein neuer, gewaltiger Erfolg der deutschen Luftschiffahrt ist in den Pfingsttagen errungen worden: der neue Luftschiff „Zeppelin II.“ hat, mit dem fähigen Erfinder an Bord, eine nahezu 38stündige Dauerfahrt ohne Zwischenlandung ausgeführt. Allerdings ist, wie wir bereits gestern durch Sonderausgaben mitgeteilt haben, das ursprüngliche Endziel der Fahrt, die Reichshauptstadt, aus bisher nicht näher bekannten Gründen aufgegeben worden; auch hat das Luftschiff am Ende seiner Fahrt in Göppingen in Württemberg ein unerfreuliches Missgeschick betroffen, indem es bei der Landung gegen einen Baum stieß und an der Spitze eingedrückt wurde. Trotzdem bedeutet die Tatsache der 38stündigen Fahrt an sich einen Erfolg, der nicht hoch genug gewertet werden kann, und alles, was bisher im Reiche der Lüfte geleistet worden ist, in den Schatten stellt. Es ist wiederum ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung, das sich abgepielt hat und das Deutschland aufs neue in den Mittelpunkt der gesamten nennenden Welt stellt. Der Verlauf der Fahrt ist aus den unten folgenden Einzelmeldungen genau zu verfolgen. Was den Grafen bezogen hat, am Sonntag abend 7 Uhr über Bitterfeld, d. h. in einer Entfernung von etwa 120 Kilometern, vor Berlin kehrt zu machen - einer Entfernung, die der Schnellzug in zwei knappen Stunden zurücklegt -, läßt sich wie gesagt zur Stunde noch nicht übersehen. Der angegebene Grund, daß die Ballastmenge zu hoch verringert gewesen sei, kann wohl kaum als stichhaltig angesehen werden, da das Luftschiff doch noch eine so lange Weisrede bis Göppingen zurückzulegen imstande war und außerdem eine Landung bei Berlin doch jedenfalls die Möglichkeit gegeben hätte, neuen Ballast - auch frisches Benzin und Gas - aufzunehmen und auch sonst etwa zutage tretende kleinere Mängel auszugleichen. Möglich ist ja, daß die Windverhältnisse tatsächlich so ungünstig geworden waren, daß ein Weiterordnen nach Norden in große Schwierigkeiten bereitet hätte. Jedenfalls kann man die große Enttäuschung voll verstehen, die in dem feiertäglichen Berlin bei der Kunde von der Umkehr Zeppelins fast vor dem Weichbilde der Stadt Berlin Platz griff. Die außerordentlichen Vorbereitungen, die man unter den Augen des Kaisers getroffen hatte, um die Landung auf dem Tempelhofer Felde zu ermöglichen und zu sichern, müssen in ihrer Kubikhaftigkeit sicherlich in allen Beteiligten ein gewisses schmerzliches Gefühl des Bedauerns und der Enttäuschung hervorgerufen haben, wenn davon freilich auch der große Erfolg der Fahrt an sich nur wenig berührt werden kann. Selbstverständlich wird der freiwillige Verzicht des Grafen auf seinen triumphalen Einzug in Berlin auch zu allerlei Vermutungen und Kombinationen verleiten, wohl gar auch politischer Art Anlaß geben. Was aber die Havarie des Luftschiffes bei seiner Landung anlangt, so wird man trotzdem und trotz des aufrichtigen Bedauerns, daß die Fahrt nicht glatt bis zurück nach Friedrichshafen durchgeführt werden konnte, sich die Freude über den Erfolg nicht verkümmern lassen. Es bleibt abzuwarten, was die Ursache dieses Zufalls gewesen ist und ob der Umstand des Missgeschicks von ernstlicher oder, wie zu wünschen, nur leichteren Folgen für den „Zeppelin II.“ ist. Die Energie des unerschütterlich weiterforschenden Grafen wird durch diese abermalige Tücke des Schicksals sich sicherlich ebensowenig von dem erfolgreichen Wege zur Vollkommenheit abbringen lassen wie bisher.

Am einzelnen lauten die Meldungen vom Sonntag den 30. Mai:

Friedrichshafen, 29. Mai. „Zeppelin II.“ ist abends 9 Uhr 40 Min. zu einer nächtlichen Übungsfahrt aufgestiegen und paffierte 9 Uhr 50 Min. Friedrichshafen landeinwärts in der Richtung auf Ravensburg fahrend. Graf Zeppelin befindet sich an Bord. Am Horizont zeigen sich Gewitterwolken.
Friedrichshafen, 30. Mai. (Von unserem eigenen Berichtshatter.) Der Luftschiffbau Zeppelin erklärt: Das Luftschiff „Zeppelin II.“ hatte nachts bei bestigem Gegenwind und Regen starken Benzinverbrauch. Die in Nürnberg beabsichtigte Landung im Tuuhentel war unmöglich wegen der vielen Boote. Am Bord alles wohl. Das Luftschiff befand sich heute 10 Uhr 15 Min. vorm. über Banz eutä in der Richtung auf Leipzig.
Bauen, 30. Mai. Unser dortiger Mitarbeiter schreibt uns: Als heute gegen Mittag die Kunde verbreitet wurde, daß Zeppelin mit seinem Luftschiff auf der Fahrt nach Leipzig und Berlin nach Bauen paffieren würde, da hürnten die Menschen in den Straßen zusammen, um das Schauspiel zu beobachten. Der Bärenstein war mit Tausenden von Neugierigen besetzt, und auf den Dächern der Häuser hatte sich alles posiert, was möglich war. Da, etwa 5 Minuten vor 1 Uhr mittags, wurde das Luftschiff am Horizont sichtbar, von ferne her hörte man die Propeller turren und schnurren. Endlich war das Schiff etwa 120 Meter über Bauen, es fuhr langsam und führte verschiedene wohlgeleitete Manöver, wie Drehungen, Wendungen, aus. Nun brach überall ein mächtiges „Och und Hurra Zeppelin!“ aus, man schwenkte Fähnen und Fahnen. Vom Luftschiff wurden einige Briefchen abgelaßen. Nachdem der mächtige Körper einige weitere ausgezeichnete Manöver ausgeführt hatte, nahm er einen schnelleren Lauf und schlug die Richtung nach Reichenbach-Gröden ein.
Bauen, 30. Mai, 1 Uhr 20 Min. nachmittags. Wie der „Bogal. Anz.“ meldet, schwebte der „Zeppelin II.“ etwa 200 Meter über dem Gebäude des Anzeigers. Man bemerkte in der vorderen Gondel 6 und in der hinteren etwa 4 Mann. Die Propeller hörte man deutlich arbeiten. Das Schiff flog schnell, sicher und hoch dahin in der Richtung Reichenbach-Gröden. Der Beobachtungsmächtige sich ein ungeheurer Jubel.
Zwickau, 30. Mai. Der „Zeppelin II.“ hat um 2 Uhr 8 Min. die Stadt paffiert.
Gera, 30. Mai. „Zeppelin II.“ paffierte um 3 Uhr 20 Min. Gera in der Richtung Zeitz.
Leipzig, 30. Mai. „Zeppelin II.“ ist um 4 Uhr 45 Min. über dem Vorort Lerchsch. eingetroffen.
Leipzig, 30. Mai. Auf die Kunde von einer Ankunft des „Zeppelin II.“ hatte sich schon gegen 1 Uhr eine nach Tausenden zählende Menge auf dem Reichplatz eingefunden. Auf dem für eine etwaige Landung vorgesehenen, von Militär abgeperrten Platze war u. a. auch der Reffe des Grafen Zeppelin anwesend. Die Erwartung des Publikums stieg von Minute zu Minute. Um 4 Uhr 50 Min. kam das Luftschiff von Südwesten her in Sicht und näherte sich in schneller Fahrt. Eine Landung fand nicht statt. Das Publikum brachte dem Grafen Zeppelin stürmische Ovationen dar. Um 5 1/2 Uhr befand sich das Luftschiff über der Stadt, führte einige Manöver aus und fuhr dann in nordöstlicher Richtung weiter. Vorher hatte Graf Zeppelin ein Telegramm nach Berlin herabgeworfen, in welchem er um Militär zur Landung auf dem Tempelhofer Felde bat.
Halle, 30. Mai. Das Luftschiff „Zeppelin II.“ paffierte um 7 Uhr 10 Min. Bitterfeld, war um 7 Uhr 30 Min. in Halle, kreuzte etwa 10 Minuten über Halle und nahm alsdann Richtung Zeitz/Eisleben.
Friedrichshafen, 30. Mai. Die Luftschiffbau Zeppelin-Gesellschaft hat von dem Grafen Zeppelin ein um 7 Uhr 20 Min. in Bitterfeld ausgegebenes Ballontelegramm folgenden Inhalts erhalten: „Haben loben Sie die Fahrt beschlossen. Alles in bester Ordnung. Zeppelin. Türr.“

Meldungen vom 31. Mai:

Berlin, nachts 12 Uhr. Der Kaiser hatte sich auf die telegraphische Nachricht hin, daß Graf Zeppelin auf dem Tempelhofer Felde zu landen beabsichtigt, von Potsdam sofort per Automobil nach dem Offizierskasino des Garde-Grenadier-Regiments „Kaiserin Augusta“ auf dem Tempelhofer Felde begaben und auf dem Tempelhofer Felde ein Bataillon zur Disposition bei der Landung des „Zeppelin II.“ in Bereitschaft stellen lassen. Abends 10 Uhr paffierte Zeppelin Bitterfeld und ließ dabei ein Telegramm an die Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen herabwerfen: „Wichtigsten hier Rückkehr. Alles in bester Verfassung. Zeppelin. Türr.“ Unmittelbar darauf wendete das Luftschiff und schlug nach einigen Manövern die Richtung nach Süden ein. Auch in einem Telegramm an seine Tochter meldete Graf Zeppelin, daß alles in bester Ordnung sei. Welche tatsächlichen Umstände ihn bewegen haben, nicht nach Berlin weiterzugehen und dort zu landen, entzieht sich noch der Kenntnis. Der Kaiser im Offizierskasino des Garde-Grenadier-Regiments und eine riesige Menschenmenge, die nur noch Hunderttausenden zu zählen ist, warteten bis zum Anbruch der Nacht auf dem Tempelhofer Felde und in seiner Umgebung. Erst nach 10 Uhr wurde zunächst gerächtweise und dann mit voller Gewißheit bekannt, daß Graf Zeppelin in Bitterfeld die

Weiterfahrt aufgegeben habe. Selbstverständlich rief diese Nachricht eine ungeheure allgemeine Enttäuschung hervor. Möglicherweise ist für die Enttäuschung des Grafen Zeppelin der starke Verbrauch von Benzin oder auch die Abspannung der Betätigten, welche bereits fast 24 Stunden in angespannter Wirksamkeit gestanden, bestimmend gewesen. In der 11. Stunde fuhr der Kaiser vom Garde-Kasino per Automobil nach Potsdam zurück.
Berlin, nachts 12 Uhr. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Vitel Friedrich mit Gemahlin und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie begaben sich heute nachmittag in Automobilen von Potsdam nach dem Tempelhofer Felde und verweilten im Kasino des Augusta-Regiments, um dort die Ankunft des „Zeppelin II.“ zu erwarten. Im Kasino fanden sich auch ein der Eisenbahnminister, Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg, Admiral v. Döllen u. a. Die Wächtern nahmen im Kasino die Abendmahlzeit ein und lehrten nach 10 Uhr nach Potsdam zurück, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Ankunft des „Zeppelin II.“ nicht mehr zu erwarten wäre.
Stuttgart, 30. Mai. „Zeppelin II.“ ist heute früh 3 Uhr 30 Min. über Schwetzingen vorbeigefahren und um 4 Uhr 5 Min. in Würzburg gestiegen.
Friedrichshafen, 30. Mai. Um 7 Uhr 15 Min. wurde „Zeppelin II.“ in Weingartenbauern bei Graißheim gestiegen.
Heilbronn, 30. Mai. „Zeppelin II.“ wurde um 8 Uhr 10 Min. in Heilbronn gestiegen.
Stuttgart, 30. Mai. Graf Zeppelin hat heute morgen 9 Uhr 15 Min. Stuttgart paffiert. Um 9 Uhr 30 Min. senkte sich das Luftschiff bis auf die Neckarwiesen bei Unterrürkheim, erhob sich aber gleich wieder und setzte die Fahrt des Neckar aufwärts fort. Um 9 Uhr 45 Min. paffierte das Luftschiff Waslingen, um 10 Uhr Plochingen und um 10 Uhr 15 Min. Kirchheim unter Teck.
Stuttgart, 30. Mai. Am 10. Juni vormittags. Kurz hinter einander trafen aus Marbach und Ludwigsburg Meldungen ein, daß das Luftschiff die Stadt in schneller Fahrt paffiert habe. Um 9 Uhr 10 Min. erschien dann auch schon der Luftkreuzer in strahlender Sonnenbeleuchtung über der Stadt. In eleganter Wendung fuhr er über das Weichbild Stuttgarts, umkreiste den Turm der Hofkapelle und zog hinter das Kronprinzliche Palais, auf dessen Dach die ganze Familie begeistert zusahelte. Er flog an dem Königsschan, 100 Meter über den Dächern, in sonnenblauer Fahrt vorbei, und überflog die Anlagen. Bei Unterrürkheim fuhr der Luftkreuzer nur wenige Meter über den Weiden, so daß eine Landung bevorzustehen schien. Pflötzlich hob sich das Luftschiff wieder und entwand den Blicken, neckarwärts fahrend. Die in den hiesigen Straßen herrschende Begeisterung ist schwer zu beschreiben.
Göppingen, 30. Mai. Das Stadtpolizeiamt teilt mit, daß das Zeppelinsche Luftschiff in unmittelbarer Nähe der Stadt gegen einen Baum gefahren ist und die Spitze des Schiffes eingedrückt wurde. Einzelheiten fehlen noch. - Von Friedrichshafen sind Schloßer nach hier abgegangen, um die Reparatur vorzunehmen, die, wie man hofft, bis heute abend vollendet sein dürfte.
Friedrichshafen, 30. Mai. Das Zeppelin-Bureau erklärt: Das Luftschiff ist beim Landen in Göppingen leicht beschädigt worden und wird voraussichtlich erst morgen früh hier eintreffen. Gefahr ist nicht vorhanden. 1 Uhr 40 Min. sind Ingenieure und Montreure zur Reparatur sowie 200 Flaschen Gas mittels Schnellzugs abgegangen. Tausende erwarten hier die Ankunft.
Göppingen, 30. Mai. Das Luftschiff liegt auf einem hügeligen, für eine Landung außerordentlich ungünstigen Terrain. Während die zertrümmerte Spitze auf dem Boden aufliegt, hebt sich der innere Kern infolge dieses Terrains etwa 20 Meter in die Luft. Die Beschädigungen des Luftschiffes sind sehr arg, so daß an eine Weiterfahrt für heute abend oder heute nach nicht gedacht werden kann. Die Aluminiumrahmen liegen zertrümmert vor dem Baume, an den das Luftschiff anstieß. Die Reste des Baumes sind geschnitten. Erst um 4 Uhr 15 Min. trafen sechs Pioniere unter Führung eines Leutnants an der Unfallstelle ein. Kurze Zeit darauf erschien der Kommandeur des Pionier-Bataillons aus ihm mit einer halben Kompanie zur Hilfeleistung. Als aber bereits um 4 Uhr eine fröhliche Brise eingelebt hatte, wurde, um dem Luftschiff eine gegen den Wind geschätzte Lage zu geben, unter Mitwirkung des den Platz umgebenden Publikums das Luftschiff gedreht. Ein Teil des Personals des Grafen ist damit beschäftigt, die Aluminiumrahmen zu entfernen. Der Verkehr auf der Chaussee ist geradezu lebensgefährlich. Bis jetzt ist das Wetter teilweise sonnig. Man wünscht allgemein, daß es nicht zu einem Gewitter kommen möge, da dieses unter Umständen dem Luftschiffe sehr gefährlich werden könnte.
Göppingen, 30. Mai. Um 5 Uhr traf eine Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 123 aus Ulm hier ein. Sie marschierte sofort zur Landungsstelle und sperrte den Platz in weitem Bogen ab. Zur Sicherung des Luftschiffes werden von den Pionieren diese Schächte gegraben, um eine wirksame Verankerung des Ballons durchzuführen. Gegen 5 Uhr kamen Direktor Colmann und Graf Zeppelin jun., sowie eine Abteilung des technischen Personals der Propellerwerk in Automobilen hier an und be-

gaben sich gleichfalls zur Unfallsstelle. Gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr traf auch Graf Zeppelin mit einigen Herren der Luftschiffbau-Gesellschaft wieder ein, unaufföhrlich mit jubelnden Zurufen begrüßt. Der Graf besichtigte die Reparaturarbeiten, konzentrierte mit den Ingenieuren und gab verschiedene Anweisungen. Man ist der Ansicht, daß die Nacht hindurch die Reparaturarbeiten ununterbrochen fortgesetzt werden und daß das Luftschiff unter Benützung der zurzeit herrschenden günstigen Wind- und Witterungsverhältnisse glücklich in die Friedrichshafener Werft verbracht werden kann. Die vollständige Wiederherstellung des Fahrzeugs wird mindestens einige Tage in Anspruch nehmen. Graf Zeppelin ist trotz der überaus anstrengenden Fahrt nach einer kurzen Ruhepause in einem hübsigen Hotel munter, frisch und wohltaun. Das Zusammenkommen der Beobachtung hierher hält ununterbrochen an.

Göppingen. Ueber die Ursache des Unfalls des „Zeppelin II“ wird folgendes bekannt: Auf den in der Nähe von Göppingen liegenden Katscherwiesen war eine Landung beabsichtigt, nicht etwa, weil der Gasvorrat zu stark gewesen wäre, sondern weil der Benzinvorrat völlig auf die Neige gegangen war. Bei der Landung wurde ein Birnbaum von dem Steuermann des sehr niedrig fliegenden Luftschiffes übersehen. Die Spitze des Ballons verding sich in den Ästen des Baumes; das Aluminium wurde auf etwa 30 Meter völlig zerdrückt und auch das vordere Höhensteuer zerstört. Jetzt wird unter Vertüfung des Ballons eine provisorische Ballonspine aus dem zertrümmerten Aluminium hergestellt und auf diese Weise die Reparatur notwendig vorgenommen. Die Weiterfahrt des Ballons ist auf keinen Fall vor morgen vormittag zu erwarten. Graf Zeppelin ist nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Der Besuch der Reichstagsmitglieder wird wahrscheinlich verschoben werden müssen.

Neueste Drahtmeldungen vom 31. Mai.

Potsdam. Der Kaiser empfing heute den türkischen Botschafter Ali Pascha zur Heberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

Neues Palais bei Potsdam. Heute vormittag fand die Feier des Stützungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons in der üblichen Weise bei schönem Wetter statt. An die Feier schloß sich eine Frühstücksfeier beim Katterpaar, zu der die Ämterlichen, die höheren Militärs und Würdenträger, die an der Feier teilgenommen hatten, geladen waren.

München. Die Prinzessin Rupprecht von Bayern wurde gestern nachmittag von einem Prinzen glücklich entbunden.

Gien. (Amstliche Meldung.) Am 29. Mai, gegen 8 Uhr 30 Min. abends wurden zwei Damen in einem Artell-Klasse des Equines 19 Aben-Berlin zwischen den Stationen Ramen und Nordboog von einem Mann uverfallen, der während der Fahrt das Artell bestiegen hatte. Der Täter wurde, nachdem der Zug infolge Stehens der Nordboog in Bahnhof Nordboog zum Stillstand gekommen war, vom Zug und entlich in der Richtung auf Bestum. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Breslau. Das Finden des Fürbischops Korp in andauernd sehr heftig erregend. Die fararbalischen Erdenbeuningen sind fast ganzlich verschwunden, die Verschwöme dauert unverändert an. Der Kaiser hat zum Pünktlich neuerdings seiner andauernden Teilnahme durch Heberreichung einer wundervollen Blumenföwende mit dem Ausdruck seiner Wünsche für die Besserung des Patienten Ausdruck gegeben.

Petersburg. Der russische Botschafter in Madrid, Graf Gassini, ist, wie amtlich gemeldet wird, infolge eines Abschiedsgesündes seines Amtes enthoben worden.

Petersburg. Hier sind drei Fälle von sibirischer Peulenpest und zwei Fälle von Auswas vorgelommen. Auch sind wieder Cholerafälle zu verzeichnen.

Amon. In mehreren Orten Südbins ist die Peulenpest ausgebrochen. Besonders bösartig wütet die Krankheit in der Nähe von Amon. Jeden Tag fallen ihr etwa 50 Personen zum Opfer.

Caracas. (Aus deutsch-antantischen Aabel.) Eine Botschaft des Präsidenten Gomez an den Kongress schilt verschiedene Reformen auf, die für das Land möglichst gewirkt haben und erklärt, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Venezuela und Deutschland befräftigt wurde.

Dallas (Texas). In der Stadt Neybur in Texas wurden durch einen Jackson über 30 Personen getödet. Eine Feuerbrunst vollendete das Verbrüderungswerk.

Oklahoma City. Durch einen Tornado wurden in verschiedenen Teilen des Staates 22 Personen getödet und 50 verletzt.

Pima. Ein Trupp Aufständischer unter Führung Pierolas griff das Regierungsgesäude an und benutzte sich der Person des Präsidenten der Republik Venuto, um ihn zur Abdankung zu zwingen. Die der Regierung ergebene Truppen bereiteten Venuto und feuerten auf die Aufständischen, von denen über 40 getödet wurden. Der Aufstand ist niedergeworfen.

Vertisches und Sächsches.

— **Se. Majestät der König** ist gestern früh 7 Uhr 50 Min. mit seinen sechs Kindern nebst Gefolge auf dem Bahnhofe Niederbieten eingetroffen und vom Fürsten Johann zu Hohensolms-Bartenstein empfangen worden. Die Herrschaften führten sodann im Wagen zum Schloß.

— **Se. Majestät der König** hat das Protektorat über die vom 12. bis 30. Juni auf dem Mesaplag zu Leipzig stattfindende Allgemeine Bauartikel-Ausstellung übernommen.

— **Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde** besuchten wiederum die Große Kautell-Ausstellung und besichtigten die darobst angelegten Werke.

— **Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde** besuchte die Kunstausstellung von Emil Richter, Prager Straße, und besichtigte die Bildnisse des Königs von G. von Raddien und Helene Schura-Dresden, sowie die Gemälde von G. M. Nebel-Rom und die interessanten Tier- und Landschaftsdarstellungen aus unieren afrikanischen Kolonien von Wilh. Ruhner-Berlin.

— **Zur Sängerfahrt der Liedertafel** fanden sich gestern nachmittags 120 Vereinsmitglieder auf dem Hauptbahnhofe ein, um 4 Uhr 15 Min. mittels Sonderzuges nach Nürnberg, Friedrichshafen-Münchens und Wetzl zu dampfen. Mit ihnen reiste die Kammermädlerin Frau Elsa Wedellind und ihr sünftlicher Voleiter Herr Kammermusik-Sunderlich von gleichem Tun ab. Echter, rechter Profession herrichte unter dem Sängervörsitz. Am Zug, der von vier durchgehenden Sonderzügen gebildet wurde, hatten sich sächsische Angehörige und Freunde der Sänger eingeschrieben. Das Arrangement der Fahrt hatten die Herren Richard Albricht und Otto Schröder mit großer Umsicht getroffen. Bei lüthigen Gelegenheiten, Vöhrufen, Aus- und Tücherhaken erfolgte die Abfahrt. Das nächste Reiseziel Nürnberg wurde 11 Uhr 40 Min. nachts erreicht. Im Hotel „Nürnbergischer Hof“ nahm man Nachtquartier. Im Saalbau des Kulturvereins werden heute abend uniere Dresdner Sänger ihr erstes Konzert geben, und zwar zum Besten des Nürnberger Kinderhospitals. Möge neuer Vorbeur der Dresdner Liedertafel schmücken und besonders die

Quation am Donnerstag für den Grafen Zeppelin in Friedrichshafen den alten Ruf der Sieberstatter aufs neue kräftigen.

— **Der Pflanztag** der Dresdner wurde auch diesmal wieder ein außergewöhnlich reger zu nennen. Der Himmel zeigte zwar am Morgen des ersten Feiertages eine ziemlich trübliche Witterung, und es schien fast, als sollte wieder lange geplante Pflanzarbeiten nicht zur Ausführung kommen können. Allein der drohende Gewitterregen blieb zum Glück aus. Nachmittags besserte sich die Witterung, und lachender Sonnenschein löste die noch Jägernden ins Freie. Sämtliche Pflanzinstitute brauchten sich über mangelnden Suhruch nicht zu beklagen. In noch höherem Maße war dies am zweiten Pflanztag der Fall, der sich durch schönes und recht gutes Wetter auszeichnete. Kein Wunder also, wenn alle Welt das bisher Versäumte nachzuholen trachtete und eine wahre Wölschwärme auf Bog und Steg in Dresden reißender Umgebung zu beobachten war. Schon in den zeitigen Nachmittagsstunden wiesen die Straßenbahnwagen auf den großen Durchgangslinien das omindie „Velet“ auf, so daß für vielföhlige Familien das Fortkommen gewisse Schwierigkeiten bot und man sich vielföhl mit einer Portion Geduld wappnen mußte. Selbstverständlich waren die Verwaltungen der Eisenbahn, Dampfstraßenbahn usw. für entsprechende Verstärkungen der Fahrgelegenheiten bemüht gewesen, wodurch schließlich jedermann zu seinem Rechte verholfen werden konnte.

— **Schill-Gedenktage in Wilmshorf.** In Wilmshorf, in dem 1776 der Freiheitskämpfer Ferdinand v. Schill geboren wurde, fand gestern nachmittag 4 Uhr an dem schlichten Denkmal, das man dem toten Helden dort errichtet hat, eine Gedenktage zu seinem 100jährigen Todestage statt. Das Denkmal, ein roh behauener Sandsteinobelisk mit dem in Bronze gegossenen Medallionporträt Schills, steht inmitten des freundlichen Ortes links von dem Geburtsbaue Schills, das zu dem dortigen Rittergute gehört. Hinter dem Obelisken erhebt sich eine frischgrüne König-Albert-Eiche. Zu der Feier hatten sich neben mehreren Ehrengästen auch eine Anzahl von Vereinen und Korporationen eingeschrieben, die mit ihren Fahnen erschienen waren. Wir bemerken die Herren Kreisauptmann Dr. Kumpelt, Amtshauptmann Dr. Wegner-Dippoldiswalde, Superintendent Dr. Hempel-Dippoldiswalde, Stadtrat Dr. Krumbiegel-Dresden, ferner Vertretungen des Generalkommandos des 12. Armeekorps, der Königl. Tierärztlichen Hochschule, eine Anzahl Landwehr- und Reserveoffiziere, die Militärvereine „Kronprinz Friedrich August“, „Vossendorf“, „Königin Carolina“, „Goldne Höhe“, Militärverein Kleinaundorf, den Turnerverein und die Sanitätskolonne zu Händchen usw. Auch zwei Verwandte Schills, die preussischen Hauptleute v. Johnston, wöhnten der Feier bei. Nachdem die oberen Klassen der Wilmshorfer Schule das Lied „Klaget nicht, daß ich gelassen“ (Gebiet von Schopenhör) gesungen hatten, hielt Herr Dr. Bräutigam-Vossendorf als Vorsitzender des Denkmal Komitees eine kurze Begrüßungsansprache, in der er die Ehrengäste, die Vereine und Korporationen willkommen hieß und Schill als ein Vorbild der Vaterlandsliebe feierte. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und den König. Die Festspreche hielt Herr Schriftsteller Max Beyer-Laubegait. Er wies einleitend darauf hin, daß Schills 100jähriger Todestag gerade an einem Pflanztage gefeiert werde, und zog Vergleiche zwischen Schills Heldentod und dem vor 10 Jahren erfolgten hinföhlenden Bismarcks. Deutschland sehe jetzt erst im Frühling seiner Geschichte, und doch leigne es manchmal, als ob eilige Nachströme diesen Frühling zu beeinträchtigen lüchten. Man könne dies z. B. an der gegenwärtigen Haltung des Reichstages in der Finanzreformfrage sehen. In solchen Tagen sei es gut, das Herz einmal wieder an den Helden früherer Zeiten aufzurichten. Weiter sprach der Redner der Eltern Schills, die einem deutsch-böhmischen Adelsgeschlechte entstammten. Gerade am 100jährigen Todestage des Helden sei es angebracht, daran zu erinnern, daß sich erst in den letzten Wochen die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft und Bandestreue glänzend bewährt habe. Mit einem warmen Appell an die Festversammlung, im Sinne Schills für unser deutsches Vaterland zu wirken, schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall belohnten Ausführungen. In seinem Schlüßworte wies Herr Pastor Pflügel bei Vossendorf auf das Pflanzfest hin, das uns mahnen solle, den Kampf gegen alles Böse, Unheilliche und Schlechte aufzunehmen und für König und Vaterland, Deutschtum und Recht einzutreten. Es folgte nunmehr die Niederlegung von Kränzen seitens der Deputationen der Tierärztlichen Hochschule, des Generalkommandos des 12. Armeekorps, der preussischen Landwehrregimenter von Dresden und Umgegend, des Herrn Hofrates Dr. Reichel im Auftrage der Frau Oberst v. Johnston und des Körner-Museums der Stadt Dresden, sowie der bereits oben erwähnten Vereine. Einige Korporationen überreichten dem Denkmal Komitee auch Stützungen zur Erhaltung des Denkmals. Nachdem Herr Gemeindevorstand K. Güter-Wilmshorf den Dank des Komitees zum Ausdruck gebracht hatte, wurde die Feier mit dem allgemeinen Gesänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ geschlossen.

— **Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.** In Verbindung mit der Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909 findet vom 11. bis 15. Juli in Dresden ein Internationaler Kongress für angewandte Photographie in Wissenschaft und Technik statt, für den bereits eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten Vorträge angemeldet hat. Unter diesen befinden sich Professor Dr. Miethen-Berlin (über: Herstellung von Schumann-Platten), Professor Tofeal-Wien (über: „Photogrammetrie“), Professor Schumann-Schweningen (über: „Neuere Fortschritte der Kötigen-Stereoskopie“), Dr. von Mohr-Jena (über: „Gegenwärtig wirksame Hindernisse für die Verbreitung der Stereoskopie“), Dr. Hambach-Glauchau (über: Anwendungen der Farbphotographie in der pathologischen Anatomie), Professor Dr. Ramias-Mailand u. a. m. Der Kongress wird sich unmittelbar an den Internationalen Photographentag (8. bis 10. Juli) anschließen. Das Jubiläum der Universität Leipzig, welches viele Gesandte von Ruf auch aus Amerika und Australien nach Europa führen wird und auf Ende Juli fällt, wird dazu beitragen, daß der Kongress von Vertretern aller Nationen zahlreich besucht werden wird. — Das Konzert wird heute (dritter Pflanztag) durch die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Rödenack ausgelöhrt. Gleichzeitige Vorträge des über 100 Mitglieder starken Männergesangvereins „Einigkeit“ statt. Das Konzert dauert von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

— **Der Analogischer Verein „Ranzel“** veranstaltete am gestrigen Pflanztag eine Schau von Hundes aller Massen, die sehr reich bestückt war. Zum erstenmal benutzte der Verein zu seiner Ausstellung den großen Volkswaldhof, der höchst zweckentsprechend war. Bei der um 8 Uhr vormittags erfolgenden Eröffnung war die Ausstellung völlig voll, nahezu 300 Hunde fanden zur Schau. Darunter befanden sich die wertvollsten Tiere, denn zugelassen waren nur rassereine, gesunde Hunde. Der Verkehr in der Ausstellung war in allen Stunden ein recht reger, ganz besonders hart war er jedoch am gestrigen Vormittag. In den späteren Stunden mochte das prächtige Wetter den Besuch beeinträchtigt haben. Die Ausstellung enthielt verschiedene Varietäten vom Garten, verarbeiteten Schöndind bis zur bisigen Toggie. Man bemerkte alle Arten Dackelhunde, Lura, lang- und stichelhaarige deutsche Vorstehende, Griffons, Aotweiser, Setter, Printer, Vudel, Collies, Spitze, alle Terrierarten, die prächtigen Bernhürdner, Newfoundland, Leonberger, deutsche Schäferhunde, Barbois, sowie alle Wind- und Hundsvarietäten, Boxer, Bulldoggs, Pincher usw. Das Gefäß der munteren Tiere wurde auf einem übereinanderliegenden Ramm, trotzdem hatte man keine helle Freude an den Tieren, und manche Box wurde lange umhänden. Das Richten der Tiere ging schnell vorwärts, so daß auch die Richtringe zum Bekieren des Publikums bald in Benutzung genommen werden konnten. Die Schauordnung unterlag den Regeln des Mitteldeutschen Ver-

bandes Analogischer Vereine. Von den Preisrichtern waren zwei Herren infolge dringlicher Beschnürung ausgeblieben, dafür sprangen bereitwillig zwei Vorhandhabende Tiere ein. Die besten Tiere wurden mit Preisen bedacht, die vom Verein und vielen Interessenten gestöhnt worden waren. Weit der Schau war eine Ausstellung von zur Hundschau notwendigen Gegenstände verbunden.

— **Der Dresdner Ballon „Zeppelin“ auf Pflanztag in Bärenfels.** Von einem unieren Mitarbeiter wird uns aus Bärenfels unterm 30. Mai geschrieben: Die Welde des Pflanztagabends hatte sich auf den Bergwald von Bärenfels gelöst; die letzten Strahlen der Sonne, die als glutroter Ball zwischen den Wipfeln der hohen Tannen verschwinden war, tauchten den Abendhimmel in wundervolle rote Linten. In andachtsvollen Schmeigen standen wir auf dem Ballon unseres Hauses am Abhang zum Bdbellack in stiller Ehrfurcht vor der Majestät dieser Wälder vor uns, die, so weit das raumverlorene Auge reicht, von den Bergen hinauf in die Täler streckten, wo der leichte Rebellhauch des Abends seine Spuren zog. Da erpächt sie wieder in uns, die alte, seltsame Erinnerung an die Märchen des deutschen Waldes, wo gute und böse Geister ihr Weiden treiben. Die Wölsie unseres Hochwaldes hatte es auch jenem Bärenfelsler Formkrieger angetan, der in seinem letzten Willen bestimnte, auf dem Gipfel des Döselbels begraben zu sein, umgeben von treuen Baumriecken. Da oben liegt er nun, wahrlich eine hehre Ruhelast! Still lagen die Wipfel in die Abenddämmerung. Da . . . Was ist das? Wari und ein Traum? Aus dem stürmizgaelten Gipfel der hohen Tannen steigt ein dunkler riesiger Vogel empor . . . Ist das Märchen vom Waldgeist, der nachts über den Hochwald zieht, Wirklichkeit geworden? Wie ein Geispst, immer größer, riesiger werdend, schwebt es langsam, lautlos heran. Fast kreist es die Wipfel des Tanns, und jetzt . . . ein weißleuchtender Blitz pudt unter ihm auf, um sofort wieder zu erlöchen. Ein Schauern läuft über uns, die schliefen die Augen. Es kann ja nicht wahr sein, was wir da zu sehen vermeinten, gewiß getäuscht von dem Spiel der Phantasie ins Märchenreich. Hat mancher schon Eilen zu sehen gemöhnt, wenn er im Wölsie lag und in das Dunkel des Forstes starrte! Darum jetzt die Augen wieder auf! Es ist sicher verschunden . . . Doch nicht, da zieht sich noch immer heran, das Bdbellack-Tal heraus. Ist das Ende der Retsch wieder lebendig geworden, die Wälsie zu durchfahren? Hat sich der fliegende Holländer aufgemöhnt, um mit Schreden und Todesahnung zu erfüllen, wer seinen Unglücksstund freuzt? Und jetzt wieder der weisse Schein unter dem Geispst, aufleuchtend aus dem Dunkel und kurze Zeit verhaltend, um dann im Nu wieder zu verschöchen. Zum Gesehen nach zieht es jetzt leimwärts an uns vorbei. Und da wird es uns klar: Ein Ballon ist's, der da oben, fünfzig Meter höchstens über uns, seinen stillen Wad geht. Nordwind haben wir. Also von Dresden kommt er, von der Heimat. Sonnabend ist's ja. Da steigt „Graf Zeppelin“ von Reich aus so gern zu einer Nachtfahrt auf. Also versuchen wir den Wurf: „Hallo! Hier Bärenfels bei Rißdorf.“ Ist der Ballon Zeppelin aus Dresden? — „Ja wohl!“ tönt es von da oben berüber und ein Juchzer folgt, so hell und echt, daß die Waldwälsie der Täler den Jubelruf vier, fünffach wiedergeben. Mit Juchza und Goldrio antworten wir. Doch wir nicht mehr allein. Auch von anderen Wälsern aus ist der Ballon jetzt gesehen worden. Trotz der abendlichen Stunde — die Uhr zeigt 9 $\frac{1}{2}$ — eilen die Sommerfröhler in die Gärten, auf die Straßen. Der ganze Ort ist lebendig. Und zehn, zwanzig Jodeler auf einmal steigen empor, um von den unüchtlaren Juchsen mit hörbarer Freude erwidert zu werden. Das ist ein Jodeln und Rufen, wie auf der Alm! Wir möchten so gern noch wissen, wen der Zeppelin heute über die nahe Grenze bei Herrmsdorf ins österreichische Land trägt. „Hallo! Wer fährt mit? Nur ein Jodeler aus weitefer Ferne antwortet. Immer kleiner wird der raude schwarze Schatten. Das Völslein der elektrischen Lampe zum Abbleuen der Karten blüht nur noch, das auch ob und zu aufblüht, nachdem die Schatten der Nacht längst den Ballon verschlungen haben. Dieser Anblick des majestätisch über den Hochwald dahinzugiehenden Ballons wird uns unvergänglich bleiben. Das eine haben wir dabei erkannt: Die Zeit der Ballonreisen, der wir entgegengehen, wird nicht nur den Durchgleimern der Lüfte sondern auch den Staubwälsenden unendlich viel Beseie bereichern.

— **Zeitungsvorlag oder Vermittlungsgesellschaft.** Eine für das gesamte Zeitungs- und Vermittlungswesen wichtige Frage hand füzlich beim Oberverwaltungsgericht zur Verhandlung an. Der Kaufmann Emil K. o. m. in Dresden gibt einen sogenannten „General-Anzeiger“ heraus, der je nach Bedarf in einer Auflage von 1000–3000 Exemplaren (nach Angabe Komens) erscheint. Die Inserate für diesen „Anzeiger“ werden auf eine merkwürdige Art gesammelt; Komens inseriert in 900 Zeitungen und macht Interessenten mit dem Bemerkten, daß er weder Agent sei, noch Provision verlange, auf sein Blatt aufmerksam. Den Redaktanten schickt er seine Reisenden, so läßt sich einen die Sache ausführlich behandelnden Fragebogen ausstellen und ein Inserat in seinem „Anzeiger“ zum Preise von 20 Bfg. das gewöhnliche und 45 Bfg. das gepepirt gebrachte Wort aufgeben. Sollte sich ein Erfolg nicht sofort einstellen, so verpflichtet sich Komens, das Inserat 13 mal ohne Nachzahlung erscheinen zu lassen. Meldet sich nun jemand auf ein Inserat in diesem „Anzeiger“ (sie erscheinen alle unter Chiffre), so teilt Komens dem Betreffenden brieflich alle Details des Objektes mit und übersöhnt das weitere den Parteien. Der Rat zu Dresden sah in diesem Treiben eine gewerbsmäßige Vermittlung von Immobilien-Verkäufen und untersagte Komens auf Grund von § 35 der Gewerbeordnung den weiteren Betrieb seines Geschäfts oder die Vermittlungstätigkeit. Der Rat stellte sich auf den Standpunkt, daß Komens Tätigkeit lediglich in der Zusammenbringung von Käufer und Verkäufer bestehe. Gegen diese Entscheidung legte Komens ein Verhören ein, daß er Zeitungsverleger und nicht Vermittler sei. Returs bei der Kreisauptmannschaft ein. Das Gericht beschloß, Herrn Direktor Zimmer vom „Invalidenblatt“ als Zeitungsachverständigen zu vernömen. Herr Zimmer bezeugte das Unternehmen des Kärgers als seinen reinen Zeitungsvorlag; es handele sich vielmehr um eine Spielart des Immobilien-Vermittlungsvortehrs. Dafiir spreche auch der im Vergleich mit anderen großen Zeitungen ziemlich hohe Insertionspreis für den nur in seiner Auflage erschienenen Komensschen „Anzeiger“. In diesem hohen Preise läge die verschleierte Provision. Daraus verzwarf die Kreisauptmannschaft den Returs; es handele sich im konkreten Falle um eine gewerbsmäßige Vermittlung von Immobilien. Kärgers habe den Willen zum Geschäftabschlus gehabt und in seinen Fragebogen alle für den Abschluß wichtigen Einzelheiten festlegen lassen. Auf Grund seiner Vortrafen sei ihm die gewerbsmäßige Vermittlung verboten worden, und dieses Verbot aufrecht zu erhalten. Nunmehr sodt Komens die Entscheidung der Kreisauptmannschaft beim Oberverwaltungsgericht an. Der § 35 der Gewerbeordnung sei mit Unrecht auf sein Geschäft angewendet worden. Er könne sich lediglich als intelligenten Zeitungsverleger bezeichnen, der nistfachkundigen Leuten zur Abfassung ihrer Annoncen behilflich sei. In den großen Tageszeitungen befänden sich auch Annoncen mit eingehender Schilberung des Objektes, ohne daß von einer einen Kaufabschlus vorbereitenden Tätigkeit gesprochen werden könne. Viele Annoncen endigten mit den Worten: „Näheres in der Expedition“, oder es werde speziesell bekannt gemacht, sich zur Gewöhrung eines Rabatts auf die Annonce zu beziehen, oder man gewöhre sogar eine Preisermögligung auf das Vorzeigen der Annonce. Dann mühte diesen Zeitungen doch viel eher eine „vermittelnde“ Tätigkeit zugeprochen werden. Fast jede große Zeitung versuche Inserenten durch Anpreisung ihrer Auflage oder ihres kaufkräftigen Leserkraumes zu gewinnen. Sein Betrieb sei lediglich ein Zeitungsunternehmen in erweiterter Form. Das Oberverwaltungsgericht erklärte sich in der Frage des Ausschusses vom Gewerbe wegen Anzuverlässigkeit für unzuständig und setze die Entscheidung, ob § 35 der Gewerbeordnung heranzuziehen sei, vorläufig aus.

— **Stützungen für Schulen und Unterrichtswese.** Nach dem „Neuen Sächs. Kirchenbl.“ wurden im ersten Vierteljahr 1909 36700 Mark gestöhnt: 2000 Mark von Frau v. Attendosen dem Verein „Dresdner Wälschulen“, 5000 Mark von Ernst Rodde (Mitinhaber der Firma Rodde u. Baum) der Wälschule zu Meerane, 5000 Mark von Stadtrat J. Zimmermann der Hochschule zu Werbau, 10000 Mark vom Geh. Hofrat Professor Dr. Hans Wöner der Universität Leipzig zum 500jährigen Jubiläum, 2000 Mark vom Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer-Burlers-

Briefkasten.

*** Eine Ratlose. Meine Nichte, die ich im katholischen Lehrerinnen-Seminar in Breslau zur Lehrerin ausbilden lasse, wird im Monat März 1910 das Abgangs-Examen machen. Sie möchte so gern eine Anstellung an einer der Dresdener katholischen Schulen erhalten. Sie ist jedoch Preutin, und daher ist es wohl fraglich, ob ihr Wunsch erfüllt wird. ...

*** Rette E. W. Wettinerstraße. Am Sonntag kam ich auf einer Wanderung durch den Ort Kl. Sch. An einer abschüssigen Straße war dort eine Warnungstafel mit folgender Aufschrift angebracht: 'Alles Unvorsichtiges Weissagen ist bei Strafe verboten.' ...

Denn wo das Strengste mit dem Zarten, Wo Starkes sich und Mildes paarten, Da gibt es einen guten Klang, ein menschliches Rühren gefühlt und das harte Wort 'verboten' durch 'e weiches d' gemildert.

*** Rette Heinrich. (10 Pfg.) Am 1. Juni 1908 verkaufte ich meinen Garten zu K. bei G. Dieses Grundstück habe ich im Jahre 1880 erbaut und habe es selbst bis 1. Juni 1908 (28 Jahre) bewirtschaftet. ...

*** E. S. Heidenau. Würden Sie die Güte haben, mir zu sagen, welche Seminare Realschüler aufnehmen? Mühen die Schüler das Einjährig-Zeugnis haben oder werden sie schon früher aufgenommen? ...

*** Besorgte Mutter. (1 Mt.) Mein 13jähriger Knabe leidet seit einigen Jahren an sogenannten Madenwürmern, die auf sein Befinden insofern einen ungünstigen Einfluss ausüben, als in der Zeit der Entwicklung der Würmer ...

*** Treue Abonnentin. (20 Pfg.) Ich habe zu Neujahr eine schwere Unterleibsoperation überstanden und möchte, da auch die Nerven ganz hin sind, einen Seesaufenthalt, vielleicht der Wochen, nehmen zur weiteren Erholung und allgemeinen Kräftigung. ...

*** H. B. (1 Mt.) In Ihrem geschätzten Blatte las ich über die Ruttau's und deren Vererbung. Können Sie mir sagen, ob das von mir mit Erfolg angewandte Mittel,

Antiquar von der 'Agraria' auch öffentlich empfohlen ist? — Laut Mitteilung des Wohlfahrtskomitees ist den Besitzern der Bäume die Wahl unter den Mitteln zur Vertilgung der Blutlaus freigestellt, es wird nur in der behördlichen Bekanntmachung das Verfahren mittels Petroleumemulsion, die in Drogengeschäften käuflich ist oder in der beschriebenen Weise hergestellt werden kann, empfohlen und auf die sonstigen Maßnahmen zur Vertilgung der Blutlaus hingewiesen.

*** Carl G. Sommersticker in Göhrich. Das ist die Barbarine, Die fergengrade Recht, Nur das die dumme Trine Schmet zu belegen geht. ...

Ich find' das sehr vernünftig, Mein lieber Karlmann, Wenn man es ja künftig Beuemer haben kann. ...

*** D. R. Ich stehe im 19. Jahre und möchte freiwillig beim Militär eintreten, und zwar hätte ich mich gern der Jägermeister- oder Feuerwerker-Schule usw. gewidmet. ...

Der sojort in die Augen fallende Rückgang der Bevölkerung von 1401—1483 am 1. April d. J. 544 700. Da wäre es doch interessant, wenn Du einmal eine Anzahl Bevölkerungsziffern auf mehrere Jahrhunderte zurück bekanntgäbst, damit man einmal einen Ueberblick hätte, wie Dresden nach und nach zu einer halben Millionenstadt herangewachsen ist. ...

Table with 5 columns showing population data for Dresden from 1396 to 1870. Columns represent years and population counts.

Der sojort in die Augen fallende Rückgang der Bevölkerung von 1401—1483 am 1. April d. J. 544 700. Da wäre es doch interessant, wenn Du einmal eine Anzahl Bevölkerungsziffern auf mehrere Jahrhunderte zurück bekanntgäbst, damit man einmal einen Ueberblick hätte, wie Dresden nach und nach zu einer halben Millionenstadt herangewachsen ist. ...

*** E. R. Ich bitte um Aufklärung: 1. ob die früheren Aspiranten der Garnisonverwaltung und des Beselzungs- bzw. Proviandamtes noch dieselbe Dienstbezeichnung und Uniform (Abzeichen der Dienstbezeichnung) führen oder jetzt Abzeichen mit Treffeinsparung (ohne Kragenabzeichen) tragen; 2. welcher Unterschied zwischen Wallmeister, Oberwallmeister und Festungsbaueinzelweibel besteht. ...

*** E. R. Kann die Invalidenten erhöht werden? Ein alter Mann von 70 Jahren bezieht seit 3 Jahren Invalidentrente, und zwar monatlich 16 Mark. ...

*** Abonnent Ungenannt. Es ist mir zu Ohren gekommen, daß einige Schulen der inneren Stadt aufgelöst werden sollen. Es handelt sich hier gerade um die ältesten Schulen der Stadt, in welche schon unsere Großväter gegangen sind. ...

*** Max H. (10 Pfg.) Ich hatte im Jahre 1892 in Sachsen ein Hotel, welches infolge eines Brandes neu aufgebaut werden mußte. Eine Restforderung des Bauunternehmers wurde hypothetisch auf das Grundstück eingetragen. ...

*** Richte Frida. (20 Pfg.) Ich bitte Dich, in Deinem Briefkasten doch ein Rezept zu einem schwachen Maitrank erscheinen zu lassen. ...

*** Getreue Abonnentin C. S. 100 (20 Pfg.). Lieber Onkel! Gewiß wirst Du mir meine beiden Fragen beantworten, wenn Du hörst, wie lange wir schon Abonnenten Deines lieben Blattes sind. ...

* einschließlich der eingemeindeten Orte.



hört ich mit Erkennen, daß dieser Rest sie ganz verdirbt, weil sie als unreife Frucht zu uns kommen. Hauptächlich aber sei die Blausäure schädlich, da neuerdings Vorfälle infolge vorstehender, als man Anilin mittelst Nadeln zur Erzeugung der roten Farbe in die Früchte bringe. Da es niemand in meiner Familie glauben wollte, bitte ich Dich herzlich, und darüber Aufschluß zu geben. — Das Koffein wird aus den Kaffeebohnen bis auf eine geringe Menge durch ein es lösendes sog. flüchtiges Mittel entfernt, das dann wieder vollständig aus den Bohnen entfernt wird. Vollständig koffeinfreies Kaffee kann man also nicht herstellen. Daß wir die Kaffees nicht völlig ausgereift vom Baume gepflückt aus dem Süden gesund erhalten können, ist selbstverständlich. Sie reifen eben nach. Unsere Kaffee, Birnen, Pfäumen, Kirchen usw. werden auch vor der vollständigen Reife abgenommen, da sie sonst vor dem Verbrauch verderben würden. Daß manche Menschen Kaffees (auch Weinbeeren, Erdbeeren usw.) nicht vertragen, weil sie Koffeinfreies erzeugen können, ist Tatsache. Was Dir Dein Doktor weiß gemacht hat, betr. des Einprägens von Anilinfarbe bei den sogenannten Blutorangen ist ja ein netter Spas. Die Kaffeesbäume nehmen dann wohl auch die Kerne heraus, durch deren Abwesenheit sich die Blutorangen auszeichnen. Aber! dazu sind sie wohl zu faul im schönen Lande Italia.

Vertraulichkeiten. Rette Theobald (60 Jg.) eröffnet den heutigen Tag mit der Erklärung, daß er sein 31. Lebensjahr angeht, fast 1,70 Meter groß ist, ein normales Aussehen besitzt und sich eines Einkommens von 6000 Mark erfreut — in welcher Eigenschaft, verrät Theobald nicht. Seine zukünftige soll nicht über 20 Jahre alt, geblüht, gesund und kräftig, eine gute Hausfrau und in der Lage sein, auch ein paar „Könn“ mitzubringen, was nach Adam Hiesel soviel wie „dreimal Nichts“ wäre. Dem Manne, dem ich, kann geboten werden. — Richte Mariechen (60 Jg.) stellt sich als 20jährige Blondine von dantem Honorar mit dem Bemerkens vor, daß sie sich zu diesem Schritte habe entschließen müssen, weil sie sich in einer kleinen Stadt aufhalte, wo es ihr an der nötigen Gelegenheit zur Anknüpfung einer vertraulichen Bekanntschaft fehle. Sie kommt, ihrer Verheiratung zufolge, aus guter, bürgerlicher Familie, ist häuslich und wirtschaftlich erogen, erfreut sich einer Länge von 1,70 Meter, sowie tadelloser Gesundheit und besitzt außer einer guten Ausstattung auch 10000 Mark väterliches Erbe. Bezüglich ihres zukünftigen hat sie weiter nichts anzuführen, als daß er dem Beamten oder Kaufmannskunde angehören und nicht unter 27 Jahre alt sein möchte. — Richte Marie (1908) (60 Jg.) geht für eine „Kolligin“ ins Zeug, die 20 Jahre alt, sehr liebevoll und eine schöne Erscheinung ist, angeblich aber nicht die Courage besitzt, sich in dieser Welt „anabieten“, so daß sich Marie entschlossen hat, für sie zu handeln und sie zu überraschen. Die so liebenswürdig demütigste Kolligin besigt, Maries Verheiratung zufolge, nicht nur eine vollständige Ausstattung, sondern auch Geld und außerdem alle Anlagen, um einen Mann recht glücklich zu machen. Was den in Frage kommenden Resten betrifft, so konzentrieren sich die Wünsche auf einen mit recht gutem Charakter ausgestatteten Beamten, der sich nach einem friedlichen Heim sehnt, der evangelisch-lutherischen Konfession angehört und eventuell auch ein Stinver mit einem Rinde sein könnte. — Richte Richard I. (60 Jg.) und George III. (1 Jg.) haben sich in corpore auf dem Rücken irgendeines Wiederkehrers gelagert, den sie offenbar für den leidenschaftlichen Vergnügen gehalten haben. Um das Wiederkehr nun nicht mit dem Wiederkehrer in Konflikt zu bringen, muß ich es mir erlauben, die dem armen Geschöpfe abgehenden „Beute“ zum Abdruck zu bringen. Was sich in Prosa herauszählen läßt, ist aber auch verweigert wenig, und meine Richter werden weder laut noch froh sein, wenn sie erfahren, daß Richard sich ein „Kolligin“, nettes, gebildetes, nicht solars und fettes Frauen mit diesem Paar verbindet, was für beide für schwarze Augen und schwarze Haare (Schwarz und George ein Double für schwarze Augen und schwarze Haare) hat. — Richte Marie (1908) (60 Jg.) läßt folgenden Antrag von Stapel: „Mit Deinen ungeschätzten Händen und braunen Richter von denen Du täglich neue lernen lernst, ohne je jemals zu Bedacht zu bekommen, stelle auch ich mich ein mit der bekannten Bitte, mal unter Deinen heitersichigen Richter umsetzen zu lassen. Dazu ist ab- wohl nötig, daß ich Dir mit meiner 1,70 Meter großen Verlässlichkeit etwas über bekannt mache. Viele Deiner Richter behaupten, ich sei hübsch — wie weit dergleichen Ausdrücken zu trauen ist, weiß ich wohl selber am besten wissen und ich mache mir also darüber kein Urteil an. Ich sei aber, daß ich schon, 18 Jahre, gesund und temperamentsvoll bin, Ueber meine guten und friedlichen Eigenschaften hätte ich mich in tiefster Scham, denn die Freund von selber ja immer am wenigsten und es hat sich schon mancher für einen Engel gehalten, nur weil er die Krallen in die Gabeln schäufeln versteht.“ Weiter einer ziemlichlichen Vorlesung guter Laune bringe ich eine handbegründete Ausstattung mit 10000 Mark, sowie die Aussicht auf spätere Vermögen mit in die Ehe. Das wäre in kurzen Umriß. Man kommt „Er dran“ Hauptbedingung er muß mindestens 7 Jahre älter und 5 Zentimeter größer wie ich sein. Am liebsten mit akademischer Bildung, ob blond oder braun, ist mir gleichgültig, nur darf ihm Madame Prosa nicht auf Schritt und Tritt am Nacken hängen. — Richte Marie (1908) (60 Jg.) will es nach „Schickung“ Studium der Zahnärztliche auch einmal damit versuchen, und zu diesem Zweck fund und zu wissen tun, daß er 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, dunkelblond, von Beruf Geschäftsmann und nach anderer Seite Urteil ein Mann von angenehmem Aussehen ist. Er reflektiert auf eine dunkelblonde, 24-26 Jahre alte, hübsche von leichtem angenehmen Aussehen, die eine wirtschaftliche Erziehung genossen hat und außer einer guten Ausstattung auch etwas „Könn“ mitzubringen in der Lage wäre. Für den Fall, daß sein Wunsch in Erfüllung geht, will er am Donnerstag die Ferienkolonien mit einem größeren Betrage (wohl gleich von der Menge?) und mich mit einem Korb Wein bedenten, auf den ich aber heute schon in der Annahme, daß die Gewende für die Ferienkolonien dann um so reichlicher ausfällt, ausdrücklich verzichte. — Richte Marie (1908) (60 Jg.) hält es für praktisch, gleich von vornherein zu befragen, daß diejenigen meiner Richter, die auf einen Beamten reflektieren bez. weileren sich das Leben seiner Epistel erproben können. Er hofft auch ohne sie zum Ziel zu kommen, hinterwärtlich doch die Sonne für jeden heine, also auch für einen Dandovermann, denn das Handwert, von dem schon in alies Schwörtwort sagt, daß es einen goldenen Boden habe, sei auch heute noch nicht das Schicksale. Anknüpfend will aber der praktische Praktikant den goldenen Boden sich erst mit der Heint schaffen, denn er geht nicht unumwunden, daß er auf eine Richte reflektiert, die in der Wahl ihrer Eltern etwas vorzüglicher gewesen ist als er, hintermalen er zur Übernahme eines ihm angebotenen Geschäfts eine 6 oder 6 mit 8 Stellen benötige. Doch habe es damit keine so große Eile, so wenig wie er wünscht, daß es keine Zukünftige mit dem Verloben etwa sehr eilig habe oder gar schon gehabt habe, denn er huldigt dem Dandovermann: „Dann prüfe, wer sich einbindet usw.“ und zu dieser eingehenden Prüfung gehöre nach seiner Ansicht doch mindestens ein Zeitraum von 1-1 1/2 Jahren, denn er lege Wert darauf, mal eine Frau für sich ganz allein zu haben. Das pflegen aber meines Wissens taugend andere, die auf eine weniger lange Prüfungszeit Anspruch machen, auch zu tun. Nun, des Meinen Bitte ist kein Dandovermann, also mag auch Richte Marie, antworten, was ihm schmeckt. Zu verlaßbaren bleibt nur noch, daß die in Frage kommende Richte 24-30 Jahre alt, nicht zu groß und nicht zu klein sein und gute weibliche Manieren besitzen soll.

Für unsere Hausfrauen.
Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Grüne Suppe, Krebschwänze in Dillauce, Rindsolende mit Salat, Marjaleis. — Für einfachere: Kartoffelsuppe, Eierkuchen mit Rhabarbersauce.

Niemand nimmt Lebertran
der das überaus wirksame und wohlschmeckende
Ossin-Stroschein (Eierlebertran)
kennen gelernt hat.
Vorrätig in den Apotheken.
Raucht Lord Mayor Cigaretten

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater
Herr Kantor emer. Emil Mohr,
Ritter pp.,
früher in Schöneck im Vogtland.
Dies zeigen nur hierdurch an
Dresden, **Delbitz 1. B.,** am 30. Mai 1909.
Die Einäscherung findet Mittwoch den 2. Juni mittags 12 Uhr im Krematorium zu Chemnitz statt.

Statt besonderer Anzeige!
Am 1. Pfingsttag nachmittags 1/2 5 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser lieber, herzenguter Vater, Schwelgerwatter, Schwager und Onkel
Herr Stadthauptkassierer Hermann Martin Nöbel,
Inhaber des Verdienstkreuzes.
Im tiefsten Schmerze:
Marie Nöbel geb. Grosse, Elsa Winter geb. Nöbel, Otto Winter.
Dresden, Krenkelstraße 6, 1., am 30. Mai 1909.
Die Einsegnung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr in der Halle des Trinitatisfriedhofes statt; darauf die Leberführung nach Chemnitz, wo die Einäscherung am Donnerstag nachmittag erfolgt.

Tonkünstler-Verein.
Am 29. Mai verschied im Alter von 75 Jahren unser teures Ehrenmitglied
Herr Eduard Zillmann,
Direktor der Musikunterrichtsanstalt in Dresden-Neustadt.
Der Verstorbene war eines unserer ältesten Mitglieder, er gehörte dem Verein seit seiner Gründung im Jahre 1854 an. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein ebenso treues, wie anhängliches Mitglied, dem wir für seine Liebe zum Tonkünstlerverein stets ein dankbares Andenken bewahren werden.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet heute Dienstag den 1. Juni nachmittags 5 Uhr von der Parmentationshalle des Johannisfriedhofes (Lolkert) aus statt.
Am Pfingstsonntag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 84. Lebensjahre unser guter Vater, Schwelgerwatter, Großvater und Vetter
Carl Heinrich Friedrich Wilhelm Kleinschmidt.
Tiefbetrubt zeigen dies hierdurch an
Friedrich Kleinschmidt, Hauptmann und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission,
Maria Faackenstedt geb. Kleinschmidt,
Ellsabeth Richter geb. Kleinschmidt,
Oswald Faackenstedt, Hauptmann beim Stabe des Rgl. Schf. 6. Feldart.-Regts. Nr. 68,
Georg Richter, Hauptmann beim Stabe des Rgl. Schf. 1. Feldart.-Regts. Nr. 12,
Amalie Kleinschmidt.
Leipzig, den 30. Mai 1909.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Juni 11 Uhr vormittags vom Trauerhause, Lessingstraße 14, aus statt.

Heute erlöste Gott unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Martha Neuhoß,
fast 68 Jahre alt, in der Pflegenanstalt Sonnenstein bei Pirna von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod.
Die Beerdigung soll Mittwoch 4 Uhr auf dem Gottesacker für Dresden-Stritzeln, wohn auch etwa freundlich zugedachter Blumenschmuck zu senden sein würde, stattfinden.
Lieben Verwandten und Bekannten zeigen dies mit der Bitte um Teilnahme nur hierdurch an im Namen aller Angehörigen
Die Geschwister:
Selma Neuhoß, Max Neuhoß, Past. em. von Jahna.
Dresden-Stritzeln, Eisenacher Str. 6, 2., am 30. Mai 1909.

Am Pfingstsonntag vormittags 1/2 5 Uhr verschied in Gott nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin
Frau Anna Natalie Verw. Junghänel geb. Heydler
in ihrem 80. Lebensjahre.
Dresden, den 31. Mai 1909.
Im tiefsten Schmerze
Ferdinand Junghänel, Bureauassistent im Rgl. Sportfistalaf.
Margarete Junghänel geb. Schultze, Johannes Junghänel, als Entel.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 2. Juni vormittags 11 Uhr von der Parmentationshalle des Lößtauer Friedhofes aus.

Am 30. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser lieber, guter Vater
Herr Landschaftsgärtner Louis Knoch
im Alter von 62 Jahren. Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

Am 29. Mai ex. früh 1/2 9 Uhr verschied an Altersschwäche sanft im Alter von 87 Jahren in unserem Kreise
Frau Henriette Pfütznier geb. Riedrich
Prinsl. Kellermeisters-Witwe.
Wir werden die Verstorbene in Ehren halten und ihrer stets übers Grab hinaus in Liebe gedenken.
In aufrichtiger Trauer um die liebe Entschlafene
Dresden, am 1. Juni 1909
Georg Geissler und Frau,
zugleich im Namen der hinterbliebenen Verwandten.
Die Beerdigung findet heute am 1. Juni ex. nachmittags 3 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Heute früh 1/2 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine gute Frau und Mutter
Amalie Auguste Erdmann geb. Münschner.
Dresden, 2. Pfingstfesttag 1909, Weinligstr. 6, 3.
Hermann Erdmann nebst Kindern.
Auf besonderen Wunsch unserer teuren Entschlafenen wird Blumenschmuck dankend abgelehnt.
Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr auf dem Annenfriedhofe (Chemnitzer Straße) statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden sanft und ruhig unser heiliggeliebter Vater, unser guter Bruder, Onkel, Schwelger-, Groß- und Urosvater
Herr Karl Friedrich Näser
im 76. Lebensjahre. Die zeigen im tiefsten Schmerze an
Dresden, den 30. Mai 1909.
Die trauernden Kinder nebst Hinterbliebenen.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch den 2. Juni nachmittags 1/2 3 Uhr von der Halle des alten Annenfriedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.

Seite 5 „Dresdener Nachrichten“ Seite 5
Sonntag, 1. Juni 1909 — Nr. 150

